

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Organ für amtliche Rundmachungen

Anzeigenpreise: die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 221 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung:

Die Landesrechnung 1958

I.

Die vom Landtage in der öffentlichen Sitzung vom 29. Oktober 1959 genehmigte Landesrechnung schließt bei total 8 046 455.91 Franken Einnahmen und 8 039 906.34 Franken Ausgaben mit einem Reinertrag von 6 549.57 Fr. ab. Wir sehen daraus, daß der Staat Einnahmen und Ausgaben in Einklang bringen konnte. Die Ausgewogenheit der Staatsrechnung stellt vor allem dem Regierungschef als Inhaber des Finanzresorts das beste Zeugnis aus, denn es ist klar, daß nur eine sorgfältige Budgetierung und eine genaue Prüfung des Voranschlags eine geordnete Finanzgebarung des Landes ermöglicht.

Die Ertragsrechnung per 31. Dezember 1958 zeigt folgendes Bild: An Einnahmen verzeichnete der Staat unter dem Titel **Abgaben** Fr. 4 698 020.08. **Post, Telephon und Telegraph** erbrachten 1 422 819.64, das **Gerichts-Gefängniswesen** 196 495.69 Fr., das **Zoll- und Salzmonopol** 1 696 356.90 Fr. und die Zinsrechnung einen Aktivposten von 32 762.60 Fr. Diesen Einnahmen stehen folgende **Ausgaben** gegenüber: Für die **allgem. Landesverwaltung** 648 545.32 Fr., für das **Schulwesen** 838 697.05 Fr., für das **Bauwesen** 2 786 844.33 Fr., für die **Land- und Forstwirtschaft** 980 321.68 Fr. Für das **Sanitätswesen** 51 317.95 Fr., für **Soziale Fürsorge** Fr. 1 825 527.96 und schließlich wurde für **Ab-schreibungen** ein Betrag von 908 652.05 eingesetzt.

Es lohnt sich sowohl auf verschiedene Ausgaben- wie Einnahmeposten näher einzugehen, um ein noch aufschlußreicheres Bild zu erhalten: Die Ausgaben für die allg. Landesverwaltung machten mit einem Netto-Ausgabenbeitrag von 648 545.32 Fr. rund 8% der Gesamtausgaben aus. Dieser Prozentsatz liegt im Vergleich zu anderen Staatsverwaltungen eher an der unteren Grenze, wobei wir jedoch noch in Betracht ziehen müssen, daß wir auf Grund unserer Eigenstaatlichkeit Verwaltungsausgaben zu verzeichnen haben, die zum Beispiel ein schweizerischer Kanton oder ein Bundesland in Oesterreich nicht aufweist. Wir finden diese Feststellung deshalb als angebracht, weil auch bei uns von der Aufblähung des Staatsapparates ab und zu die Rede ist. Wir möchten diese Warnungstimmen nicht missen, sehen uns aber auf der anderen Seite doch zu der einen Feststellung veranlaßt, daß die Ausgaben für die Landesverwaltung im Vergleich zu den Gesamtaufwendungen des Staates in einem gesunden Verhältnis stehen.

Etwas mehr als 10% der Gesamtausgaben wurden im Jahre 1958 für das Schulwesen ausgeben. Berücksichtigt man, daß die Stipendien für Handwerker, landwirtschaftliche Schüler und Studenten unter dem Titel «Soziale Fürsorge» mit 62 551.30 aufschienen, so erhöht sich der Prozentsatz auf rund 11%. Gemessen an den Staatsausgaben anderer Länder für Schulwesen und Erziehung darf und soll einmal gesagt werden, daß wir das viel gehörte Urteil, Schule und Erziehung würden keinen Kosten, revidieren müssen. Es gibt Staaten, deren Aufwendungen für Erziehung und Schulwesen derzeit bedeutende Mehr ausmachen, als der von uns errechnete Prozentsatz, wobei wir insbesondere darauf hinweisen wollen, daß dort die gesteigerten Ausgaben vor allem aus der Förderung und Schulung des Nachwuchses (Stipendien usw.) entstehen. Wir alle wissen, daß vor allem die Frage der Stipendien reif für eine Neuordnung ist. Das wird natürlich bedingen, daß das Schulwesen künftig Mittel erfordern wird, die über dem bisherigen Prozentsatz liegen werden. Wenn wir mit den umliegenden Staaten in Mitteleuropa in der Ausbildungs- und Erziehungsfrage Schritt halten wollen, dann dürfen wir punkto Bereitstellung der erforder-

lichen Mittel nicht knauserig sein. Dabei müssen wir noch in Rechnung stellen, daß sich diese vermehrte Ausgaben für den Staat nur als beste Anlagendeckung werden, denn gerade er wird der Nutznießer erhöhter Einkommen werden, die wir durch die Förderung der Ausbildung unserer Jugend erreichen.

Die Ausgaben für das Bauwesen erreichen mit 2 786 844.33 annähernd 30% der Gesamtausgaben im Jahre 1958. Im Detail ergibt die Rechnung, daß fast die Hälfte dieses Betrages, und zwar 1 345 269.10 Fr., für Straßenbauten u. Straßenverbesserungen ausgegeben wurde. Die Landesanteile für die Rhein- und Rüfeschtz-bauten erforderten rund 300 000.— Fr., während für den Erhaltung der Landesgebäude (Renovationen inbegriffen) rund 130 000.— Fr. ausgegeben wurden. Die Bausubventionen für die Gemeinden stiegen gegenüber dem Jahre 1957 ebenfalls an und erreichten etwas mehr als eine halbe Million Franken. Aus den Zahlen des Bauwesens spricht die Tatsache, daß der Staat besonders hinsichtlich des Ausbaus der Straßen unbeding mit der Zeit Schritt halten muß. Diese Bestrebungen rechtfertigen sich voll und ganz, doch sollten unseres Erachtens die Bestrebungen nicht erlahmen, um auch auf anderen Gebieten (Erziehung- und Ausbildungswesen) mit der sich anbahnenden Entwicklung Schritt zu halten. Die Brutto-Ausgaben für die Land- und Forstwirtschaft überstiegen im Jahre 1958 eine Million Franken. Die Einnahmen aus Jagd und Fischerei betragen rund 40 000.— Fr., wodurch sich die Ausgaben auf 980 321.68 Fr. reduzierten. Die Rechnung für die Land- und Forstwirtschaft beweist uns, daß der Staat nach wie vor für die Sanierung der Land- und Forstwirtschaft große Mittel bereitstellt. Niemand wird die Notwendigkeit dieser Ausgaben anzweifeln,

nachdem auch in den umliegenden Staaten alles unternommen wird, um die Grundlagen für die Landwirtschaft zu verbessern und die Gesundung dieses wichtigen Wirtschaftszweiges anzustreben. Die Hauptausgabenposten ergeben Franken 121 576.30 für Bang und Tbc-Ausmerzkationen inkl. Impfstoffe. Bei den Subventionen stehen die Aufwendungen für die Bodenmeliorationen mit 285 478.35 Fr. an der Spitze. Es folgten die Beiträge für landwirtschaftliche Maschinen und Silobauten mit 122 304.55 Fr., und die Subventionen für die Waldwirtschaft (Waldwegbauten, Pflanzgartenvergrößerung usw.) erforderten etwas mehr als 100 000 Fr. Gesamthaft gesehen gab der Staat unter diesem Titel an Subventionen und Förderungsbeiträgen annähernd eine Million Franken aus, d. h. sie überstiegen mit annähernd 13% den achten Teil der Gesamtausgaben.

Beim Sanitätswesen macht der Staatsbeitrag für die Schutzimpfungen gegen Kinderlähmung fast ein Drittel der Ausgaben aus. Mit etwas mehr als 51 000.— Fr. erreichte dieser Titel einen Gesamtanteil von etwas mehr als einem halben Prozentsatz der Gesamtausgaben.

Die Ausgaben unter dem Titel **Soziale Fürsorge** mit 1 825 527.96 Fr. machen annähernd 23% der Gesamtausgaben aus. Im Detail sieht die Rechnung unter diesem Titel folgendermaßen aus, wobei wir uns nur auf die Hauptausgabenposten beschränken möchten. Staatsbeitrag an die AHV inkl. Arbeitgeberbeitrag und Verwaltungskosten Fr. 550 221.25, Staatsbeitrag an die Familienausgleichskasse inkl. Arbeitgeberbeiträge und Verwaltungskosten 200 844.75 Fr. Ferner finden wir unter dem Titel «Gewerbe und Arbeit» folgende Leistungen des Staates: Arbeiterunfallversicherung 103 070.30 Fr., Beitrag an die Pensionskasse 152 051.25 Fr., die Subventionen an die Krankenkassen mit Franken 237 268.35 Fr. um nur die Wichtigsten zu nennen.

(Fortsetzung folgt.)

Fürstentum Liechtenstein

«Mitgeteilt» der Liechtensteinischen Industriekammer

Am kommenden Mittwoch, den 11. November 1959, abends 8 Uhr, im Rathausaal in Vaduz, wird im Rahmen des Programmes der Liechtenst. Industriekammer wiederum ein Vortrag gegeben. Es spricht Herr A n a t o l J. M i c h a i l o w s k y über das Thema:

Das Abendland und Rußland — Ein Russe erwidert dem Westen.

Herr Michailowsky, einst Freiwilliger in der «Weißen Armee», mit der er den berühmten Eisfeldzug — 3600 km zu Fuß — durchmachte, lebt heute als Schriftsteller in München. Unlängst hielt er in der Schweiz eine Reihe von Vorträgen, die — wie es in den Kommentaren heißt — einen mächtigen Widerhall in allen Volkskreisen gefunden haben.

Seine Vorträge hält Michailowsky als ein Mann, dessen erste Heimat das christliche Rußland und dessen zweite — geistlich — Heimat das christliche Abendland ist. In den Idealen Freiheit und Menschenwürde erblickt er den eigentlichen Kern jenes Europas, das immer noch brach liegt und erstehen soll. — Der Vortrag ist für jedermann frei zugänglich.

Volkshochschule Schaan

Der Gefragteste ist Jesus von Nazareth. Er ist jener, über den sich die Welt seit 2000 Jahren fragt: Wer ist denn dieser? Der Gesuchteste ist Adam. Wo steckt er in Wirklichkeit? Wie sah er aus? Darwin und seine Epigonen sehen Adam in der Nähe und in der Ähnlichkeit des Affen — meist heißt es «Menschenaffen», — eine Bezeichnung, die beim heutigen Stand der Erkenntnis über die Ahnenreihe doch

eine Beleidigung der Menschheit ist. — Die neuesten Erkenntnisse entfernen den Affen von Menschen, d. h. weisen eine andere Entwicklungslinie für das Menschengeschlecht auf. Für sie besagt eine scheinbare äußere Ähnlichkeit in keiner Weise eine Entwicklung des einen vom andern. (Uebrigens gibt es auch eine Reihe von Denkern, die wirklich das Menschengeschlecht genau und wörtlich nach der Bibel mit Adam beginnen lassen und die sogenannten Homniden, die «Menschenähnlichen» als den Menschen der Entartung nach dem Sündenfall betrachten).

Ueber die menschliche Entwicklungsgeschichte heute — immer ein aktuellstes Thema — spricht nun in der Volkshochschule Schaan Dr. Dr. Emil Spieß an vier Abenden im November. Sein Thema lautet: «Die menschliche Entwicklungsgeschichte und Urkultur». Die Vorträge stützen sich auf ein reiches Bildmaterial, das der in der Volkshochschule längst bestens bekannte und geschätzte Referent zeigen wird. Jeder Vortrag ist also zugleich Lichtbildvortrag. Der Kurs beginnt Mittwoch, 11. November, im Schulhaus Schaan, abends 8.15 Uhr. — Kurskarte 8 Fr. Einzelvortrag 2.50 Fr. Anmeldung ist nicht nötig.

Schellenberg. Kirchenneubau

Es ist noch kein Jahr verflossen, seitdem das Preisgericht dem jungen Architekten Ladner sein Projekt für den Kirchenneubau an den ersten Platz setzte. Im vergangenen Februar fanden sich denn auch aus dem ganzen Lande im Schulhausaal Besucher ein, die ihr Interesse für den Wettbewerb bekundeten.

Anläßlich der Bürgerversammlung vom letzten Montag erläuterte uns unser HH. Pfarrer die neu ausgearbeiteten Pläne der Kirche. Der

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Etwas mehr Takt . . .

Bei Beerdigungen, Prozessionen usw. kann man immer wieder störende Vorfälle beachten, die mit etwas mehr Rücksichtnahme vermieden werden könnten.

So ist es z. B. in einzelnen Gemeinden noch Sitte, daß die Frauen der Trauerfamilie erst nach allen Männern sich im Trauerzug einreihen können und dann zudem auf dem Friedhof kaum noch einen Weg zum Grab offen haben. Es sollte doch selbstverständlich sein, daß man die Angehörigen unmittelbar dem Sarg folgen und ihnen auch auf dem Friedhof den Vortritt läßt.

Ist es nicht auch unartig, wenn man sich in den Leichenzug eindringt, anstatt sich hinten anzuschließen? Diese üble Unsitte ist bei uns überall noch gang und gäbe. Es soll sich doch jeder Teilnehmer hinten am Zug anschließen und nicht rücksichtslos einfach in die Reihen eindringen. Ein Beispiel in dieser Hinsicht war auch das Staatsbegräbnis in Eschen, wo sich viele Leute einfach in die offiziellen Delegationen eingedrängt haben, während ohne Absicht, aber wenn man sich ordnungsmäßig hinten anschließt, könnte so etwas nicht passieren.

Dann sollten bei solchen Anlässen, wenn die Hauptstraßen dadurch längere Zeit versperrt werden, Ordnungsorgane den Verkehr umleiten. Es entstehen manchmal für den Autofahrer und Teilnehmer unangenehme und störende Situationen.

Darum etwas mehr Rücksicht, es geht damit nicht schlechter!

Beobachter.

modern, theologisch durchdachte Bau fand allgemeines Gefallen. An einem der schönsten Plätze des Eschnerberges wird die neue Kirche entstehen.

Man kann sich nur aufrichtig freuen, mit welcher großem Mut und Vertrauen unsere Bevölkerung sich an die Verwirklichung dieses großen Bauvorhabens heranwagt. Jung und alt sind zu großen Opfern bereit. Die Vereine führten schon verschiedene Veranstaltungen zur Finanzierung der neuen Kirche durch.

Aber eine Kirche kostet viel Geld; die kleine, finanzschwache Berggemeinde Schellenberg sieht sich genötigt, eine Hauskollekte in allen Gemeinden des Landes durchzuführen. Die Nachbargemeinde Mauren war schon so wohlwollend und lud unseren HH. Pfarrer auf den morgigen Sonntag zu einer Hauskollekte ein.

Wir hoffen gerne, daß auch die übrigen Gemeinden des Landes für unsere Lage Verständnis haben werden.

Balzers. Diplom als Presseübersetzerin

Kürzlich fanden an der Dolmeterschule in Zürich die Abschlußprüfungen mit Diplomeinleihungen statt. In der Abteilung A erhielten von sieben Kandidaten zwei das Presseübersetzerdiplom. Eine dieser Diplomanden ist Fr. Barbara Winkler, Tochter unseres Hrn. Dr. Winkler, die dieses Diplom nach sprachlichen, handelswirtschaftlichen und journalistischen Studien erreichen konnte. Die Prüfung bestand in verschiedenen Handelsfächern, in Journalistik und in den vier Sprachen deutsch, französisch, englisch und italienisch.

Wir gratulieren der jungen, diplomierten Presseübersetzerin zu ihrem sehr beachtenswerten Prüfungserfolg und wünschen ihr für die Zukunft viel Glück und Erfolg.